

Newsletter

01 | 2021

Liebe Mitglieder und Freund/innen des NABU Ulm/Neu-Ulm,

wir, und nicht nur wir, werden seit eineinhalb Jahren durch Corona ausgebremst und der Winter verspricht in dieser Hinsicht auch nichts Gutes. Aber in unserer NABU-Gruppe hat sich in den letzten Monaten einiges getan!

Seit Juli engagiert sich Nathalie Pülmanns in der Familiengruppe und hat schon viel auf die Beine gestellt: Schauen Sie mal auf unsere Homepage, in die Familienseite und auf unsere Termine! Nathalie ist aus Bremen zugezogen, wo sie auch in Corona-Zeiten Gruppenarbeit machen konnte, und konnte auch in dieser Thematik unglaublich viel Sachkenntnis einbringen. Familienbildung im Naturschutz ist ihre Leidenschaft.

Wenige Wochen später meldete sich Julia Obenauer zur Mitarbeit an und konzentrierte sich auf die Homepage. Dass

die Familienseite und fast alles andere auf der Homepage jetzt übersichtlicher und klarer geordnet sind, ist vor allem ihr zu verdanken. Kaum hatte sie sich auf diese Aufgabe eingelassen, erschien wieder "eine Neue" bei uns, Sabine Kröber, die vor vielen Jahren mal beim NABU NRW aktiv war und dann lange Zeit in den USA lebte. Es hat sie wieder nach Deutschland verschlagen und wir haben das Glück, sie für unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gewinnen zu können. Diese beiden haben sich jetzt zum Ziel gesetzt, alle Gruppenmitglieder regelmäßig mit einem Newsletter über unsere Naturschutzarbeit zu informieren. Das erste Exemplar liegt jetzt vor Ihnen! Wir wünschen viel Freude beim Lesen. Kommentare sind erwünscht!

Herzliche Grüße von

Wiltrud Spiecker

und dem gesamten Sprecherrat

Anstehende Veranstaltungen

28.11.2021, 10-12:30 Uhr: **Nistkastenkontrolle im Wasserschutzgebiet Rote Wand** an der Iller, mit Wiltrud Spiecker. Treffpunkt: Eingangstor Wiblinger Wasserwerk. Dies ist die zweite Runde unseres winterlichen Kontrollgangs um die Kästen zu säubern, eventuelle Reparaturen vorzubereiten und nach Spuren der diesjährigen Bewohner zu forschen.

05.12.2021, 9 Uhr: **Vogelkundliche Führung, Friedrichsau Ulm**, mit Klaus Schilhansl. Treffpunkt: Jahnhalle, Ulm. Dauer der Führung: ca. 2,5 Stunden.



12.12.2021, 15:30-18 Uhr: **Familien-Nachmittag: Winterlicher Feuerzauber in Kollaboration mit dem Quartiersgarten im Dichterviertel**. Treffpunkt: Grünfläche bei Innere Wallstr./Böblingerstr., Ulm. Bienenwachs-Kerzen basteln und Folienkartoffeln im Feuer braten für Familien, 0-99 Jahre.

06.-09.01.2022: **Stunde der Wintervögel**. Bundesweite Mitmachaktion des NABU, mehr Informationen unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervoegel/index.html>.

08.01.2022, 15-17 Uhr: **Familien-Nachmittag: Wintervogel-Zählung** mit Nathalie Pülmanns. Treffpunkt: Bolzplatz im Blaupark, Ulm (Weststadt). Vogelralley und Wintervogelzählung für Familien, 0-99 Jahre.

20.01.2022, 18 Uhr: **Virtuelle Sprecherratsitzung des NABU Ulm**. Alle Mitglieder sind eingeladen teilzunehmen! Bei Interesse bitte bei Wiltrud Spiecker melden: wiltrud.spiecker@gmx.de

20.02.2022, 9:30 Uhr: **Vogelkundliche Führung, Donaurieder und Erbacher Stausee**, mit Klaus Schilhansl. Treffpunkt: Ehemaliges Gasthaus Adler in Donaurieden. Dauer der Führung: ca. 2,5 Stunden.

Bitte beachten Sie: alle Veranstaltungen unterliegen jeweils den aktuellen Pandemiebestimmungen des Landes Baden-Württemberg, inklusive des 2G-Nachweises der Teilnehmer (Stand: 19.11.2021). Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite. Dort werden auch ggf. pandemiebedingte Veranstaltungsausfälle kommuniziert.

Neues Webseitenlayout und neuer Instagram-Kanal

Der **Internetauftritt** der NABU-Gruppe Ulm / Neu-Ulm unter der Adresse <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/> wurde grundlegend geändert. Wir haben die Inhalte aktualisiert und neu gegliedert, und die Informationen werden weiterhin erweitert. Zudem ist unsere Gruppe nun auch auf **Instagram** unter <https://www.instagram.com/nabu.ulm.neuulm/> aktiv und gibt dort Einblicke in unsere Schutzgebiete und Aktionen.

Wir laden Sie herzlich zum Besuch auf unserer Webseite und unserem Instagram-Kanal ein und sind auf Ihre Rückmeldungen gespannt!

Bericht: Julia Obenauer

Familiennachmittag im November: Schnitzen

Die Familiennachmittage der NABU-Gruppe Ulm / Neu-Ulm sind eine Initiative zur Umweltbildung der Kinder aus der Region. Nach einem sehr gelungenen und ausgebuchten Termin zum Thema Wolf im September, war auch der zweite Termin am 07. November 2021 mit 24 Teilnehmern sehr gut besucht. Man traf sich im Kobelgarten in Ulm, wo zunächst besprochen wurde, welches Holz von welchem Baum gut oder schwer zu schnitzen ist, d.h. hart oder weich ist.



Zum Schnitzen stand Gehölz von Weide, Haselnuss, Buche und Ahorn bereit. Nach der Holzauswahl legten die Kinder auch los und schnitzten Flöße, Speere, Schwerter und Zauberstäbe. Die Flöße wurden am Ende in das Wasser der kleinen Blau gelassen, wo wir sehen konnten, dass alle sehr gut schwimmen.

Möchten Sie auch bei einem Familiennachmittag mitmachen? Dann melden Sie sich gern über das Anmeldeformular auf unserer Webseite an: <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/kids-co/familiennachmittage/>

Bericht: Nathalie Pülmanns, Julia Obenauer | Foto: Unsplash / Bradford Zak

Biotoppflege im Arnegger Ried



Der NABU Ulm/Neu-Ulm hat die jährlichen Pflegemaßnahmen im Arnegger Ried erfolgreich abgeschlossen. 16 Ehrenamtliche waren zwei Samstage lang im Ried tätig, um Mähgut und Gehölzschnitt von Hand aufzusammeln und abzutransportieren. „Regelmäßige Pflegemaßnahmen sind notwendig, um den Niedermoor-Charakter des Gebiets wiederherzustellen“, erklärt Michael Rau vom NABU. So müssen nachwachsende Gehölze entfernt werden, damit Wasserstellen und Tümpel nicht verlanden.

Noch sind an einigen Standorten im Ried die kennzeichnenden Pflanzenarten des Niedermoors zu finden: Fieberklee, Helm-Knabenkraut, Spatelblättriges Greiskraut. Artenreich ist auch der Insektenbestand, besonders Libellen und Heuschrecken mit klangvollen Namen wie Sumpfschrecke, Nachtigall-Grashüpfer

und Große Goldschrecke. Bekassine und Kiebitze - typische Vögel der feuchten Wiesen - sind als Brutvögel leider verschwunden, aber die Hoffnung ist, daß sie sich mit entsprechenden Pflegemaßnahmen und Biotopverbesserungen wieder ansiedeln.

Der NABU (damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz) kaufte seit den 60er Jahren Grundstücke im Arnegger Ried auf und 1972 gelang es, das Gebiet unter Schutz zu stellen. Seit 2005 werden einige Bereiche im Ried durch Beweidung mit Angus-Rindern offen gehalten – ein gutes Beispiel, wie Landwirtschaft und Naturschutz Hand in Hand gehen können. So kann sich der NABU nun auf die Pflege der empfindlicheren Schwinggrasen und der ehemaligen Torfstiche konzentrieren. Der NABU beobachtet und dokumentiert Flora und Fauna, um gegebenenfalls in Absprache mit den Naturschutzbehörden das

Pflegekonzept korrigieren zu können. Wer mehr über die Geschichte, Entwicklung und die Artenvielfalt im Arnegger Ried erfahren möchte, wird hier fündig:

<https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/wir-über-uns/schutzgebiete/arnegger-ried/>



Bericht: Sabine Kröber , Julia Obenauer | Fotos: Julia Obenauer

Nistkastenpflege an der Roten Wand



Das Wasserschutzgebiet Rote Wand ist ein Auwald an der Illermündung, der nicht öffentlich zugänglich ist. Daher bleiben Tiere und Pflanzen verhältnismäßig ungestört. Seit Jahrzehnten hängen hier schon Nistkästen unserer NABU-Gruppe. Mittlerweile beläuft sich der Bestand auf rund 100 Kästen: Nisthilfen für Meisen, Fliegenschnäpper, Baumläufer, Waldkäuze; auch Fledermäuse und andere Kleinsäuger nutzen ihren Schutz.

Die Kästen müssen jedes Jahr gereinigt werden, damit sie nicht durch eingetragenes Nistmaterial verstopfen. Manchmal finden sich auch noch verlassene Gelege oder tote Nestlinge, die eine erneute Benutzung zumindest aus unserer Sicht unhygienisch machen würden.

Auch diesen Oktober traf sich eine Gruppe von 15 NABU-Helfern, um die Nistkästen zu kontrollieren. Eine besondere Sache, zum einen, weil man in das Gebiet sonst gar nicht reinkommt – zum anderen weil es unglaublich spannend ist, die Nistkästen aufzumachen und zu schauen, was sich dahinter verbirgt. Gleich bei den ersten Kästen sprangen uns ein paar Waldmäuse entgegen, das war vor allem für die mitgekommenen Kinder eine aufregende Sache. Ist der Nistkasten verklebt? – Dann hat sich wahrscheinlich ein Kleiber dort häuslich eingenistet. Letztes Jahr fanden wir viele Siebenschläfer in den Nistkästen (sie durften dort wohnen bleiben), dieses Jahr hingegen entdeckten wir keine.

Da das Gebiet sehr weitläufig ist, konnten wir die Nistkästen nicht alle reinigen. Der nächste Termin zur Nistkastenpflege ist am 28. November 2021, mehr Informationen finden Sie auf Seite 2.

Bericht: Sabine Kröber | Fotos: Sabine Kröber | NABU



Foto: NABU / Sabine Kröber

Vögel füttern—gewusst wie

Wenn die Tage kürzer werden und Lebkuchen und Weihnachtsgebäck die Supermarktregale füllen, stocken viele Vogelfreundinnen und -freunde den Futtervorrat für die Vogelwelt auf. Jahr für Jahr geben sie 15 bis 20 Millionen Euro für Futtermischungen, Meisenknödel und Co. aus. Vor dem Einkauf sollte man sich über das richtige Füttern informieren, so der NABU Ulm. Und das fängt beim Futterplatz an: Da geben Naturschützer nämlich seit Jahren dem Futterspender gegenüber dem klassischen Vogelhäuschen den Vorzug. „Im Vogelhaus laufen die Vögel herum und können das Futter mit Kot verschmutzen, was die Verbreitung von Salmonellen und Trichomonaden begünstigt“, so Wiltrud Spiecker, Vogelexpertin beim NABU Ulm. Sie pflegt seit 1984 verletzte Vögel, bis sie wieder frei gelassen werden können, und kennt sich mit dem Thema gut aus. Ein weiteres Plus: Bringt man den Futterspender richtig an, verdirbt das Futter darin nicht und bleibt auch bei starkem Wind, Schnee und Regen trocken. Die Futterspender sollten unerreichbar für Ratten aufgehängt werden und so weit von Gebüsch entfernt, dass lauernde Katzen die Vögel nicht überfallen können. Am besten hängt man sie entweder direkt an oder mit ausreichend Abstand zum Fenster auf, so dass schwere Anprallverletzungen vermieden werden. Wenn möglich, den Futterplatz ab und zu wechseln, damit sich unter dem Spender kein Futter und Kot sammeln. Wegschmeißen muß man ein lieb gewonnenes und wohlmöglich vom Enkel gebasteltes Futterhäuschen aber nicht: „Wer weiterhin darauf setzen möchte, sollte es einmal die Woche mit heißem Wasser reinigen“, so Wiltrud Spiecker. Auch die Umgebung sollte ausgefegt werden.

Vogelfüttern als Naturerlebnis

Das Vogelfüttern ist eine wunderbare Gelegenheit, die gefiederte Natur in der eigenen Umgebung und aus nächster Nähe zu erleben, gerade auch für kleine Vogelfans, betont der NABU. Früher war die Winterfütterung umstritten. Hilft man damit gefährdeten Arten? Grundsätzlich nutzen nur etwa zehn bis 15 Arten das angebotene Buffet, und gefährdete Vogelarten sind nicht dabei. Aber: „Die unterschiedlichen Vogelarten, erkennen, bestimmen und mehr über sie und ihre Verhaltensweisen und Bedürfnisse lernen – das macht Spaß und weckt Verständnis für Schutzmaßnahmen für die Natur“, so Spiecker. Ein einfaches Bestimmungsbuch neben dem Fenster zum Futterspender hat schon so manchen zukünftigen Ornithologen inspiriert.

Wann und was füttern?

Am besten füttert man erst dann, wenn es wirklich kalt ist, zwischen November und Ende Februar, schon allein deshalb, weil wärmere Temperaturen die Verbreitung von Krankheitskeimen begünstigen. Für alle Körnerfresser wie Meisen, Finken und Sperlinge eignen sich Sonnenblumenkerne gut als Basisfutter. Bei uns überwintern daneben auch Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Amseln und Wacholderdrosseln. Für sie kann man Rosinen, Obst, Haferflocken in Bodennähe anbieten, vermischt mit Speiseöl. Dabei ist darauf zu achten, dass dieses Futter nicht verdirbt. Es gibt spezielle Bodenfutterspender, die sich dafür besonders eignen. Insbesondere Meisen lieben auch Gemische aus Fett und Samen, die man selbst herstellen oder als Meisenknödel kaufen kann. Achtung: Achten Sie beim Kauf von Meisenknödeln und ähnlichen Produkten darauf, dass diese nicht in Plastiknetze eingewickelt sind. Man kann die Futterballen in Drahtkörben anbieten, die immer wieder neu gefüllt werden können. So vermeidet man Plastik-Abfall. Bei den Freiland-Futtermischungen sollte man auf Qualität und die Zutatenliste achten: Billige Futtermischung enthalten oft nährstoffarme Weizenkörner, und Futter aus biologischem Anbau sollte der Vorzug gegeben werden: So fördert man die naturverträgliche Landwirtschaft und hilft dabei, die Lebensräume gefährdeter Agrarvogelarten wie Feldlerche und Rebhuhn zu bewahren. Auf keinen Fall sollte man salzige Essensreste oder Brotabfälle füttern – „Salz und Schimmelbefall ist für Vögel mindestens so schädlich wie für uns.“, erklärt Wiltrud Spiecker.

Am wichtigsten ist dem NABU Ulm, daß es neben der richtigen Winterfütterung auch genügend Lebensräume für die gefiederten Freunde gibt. Jeder kann bei sich im Garten oder auf den Balkon anfangen: samentragende Stauden über den Winter stehen lassen, Laub nur unter die Sträucher fegen, heimische Sträucher wie Holunder, Schlehe oder Faulbaum pflanzen, die unseren Vögeln Schutz und Nahrung bieten!

Mehr Informationen zum Thema Winterfütterung unter <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/vogelfuetterung/index.html> und beim NABU Ulm <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/>

Bericht: Sabine Kröber | Wiltrud Spiecker | NABU

Vogelkundliche Exkursion zum Oberelchinger Stausee



15 Naturbegeisterte fanden sich Anfang Oktober zur NABU-Exkursion am Oberelchinger Stausee ein. Der sonnige, aber kalte Vormittag brachte einige schöne Vogelbeobachtungen ein, unter anderem Sichtungen von Eisvogel, Fischadler und Gänsesäger und junge Haubentaucher, die mit ihren kuriosen Bettelrufen einige Aufmerksamkeit auf sich zogen. Wer bei der nächsten NABU-Exkursion mitkommen möchte, findet unsere Termine obenstehend oder auf unserer Webseite: <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/natur-projekte/termine/>

**Bericht: Sabine Kröber |
Fotos: Sabine Kröber**

Foto: NABU / Sabine Kröber

Die neue Spotlight-Reihe

In der neuen **Spotlight**-Reihe werden wir Ihnen tiefe Einblicke in den Natur- und Umweltschutz geben. Die Reihe wird dabei von detaillierten Artenportraits über Artikel zu Initiativen hin zu Interviews mit ehrenamtlichen Helfern eine breite Palette abdecken. In unserem ersten Spotlight-Artikel interviewen wir den engagierten ehrenamtliche Helfer des NABU Ulm / Neu-Ulm, Matthias Groß, zu Stellungnahmen im Natur- und Umweltschutz. Wir wünschen viel Freude beim Lesen!

Bericht: Julia Obenauer

Spotlight: Stellungnahmen schreiben—wozu?



Matthias Groß (Foto) schreibt seit 2 Jahren Stellungnahmen für den NABU Ulm. Wie ist er dazu gekommen, und warum macht er das? Wir haben nachgefragt.

Stellungnahmen für den Naturschutz zu schreiben hört sich erstmal nicht so spannend an. Wieso hast Du Dich dafür entschieden, das zu machen?

Matthias Groß: Ich bin schon etwelche Jahre Mitglied im NABU, hab da aber nie mehr gemacht, als auf Exkursionen mitzugehen oder mal im Arnegger Ried mitzuhelfen. Zufällig bin ich auf einen Aufruf auf der Vereinswebsite gestoßen, mit dem Wiltrud jemanden gesucht hat, der Stellungnahmen schreibt. Nun gehe ich zwar mit offenen Augen durch die Natur, bin aber kein Biologe. Weil ich aber beruflich viel mit rechtlichen Dingen befasst war und keine Angst vor komplizierten Gesetzen habe, habe ich Wiltrud angerufen und gefragt, ob ich mich da dennoch einbringen kann. Sie meinte, das solle ich unbedingt probieren und hat mich noch 2019 als erstes nach Blaustein in das Baugebiet Oberberghofstraße geschickt und als nächstes zu den Ausgleichsmaßnahmen an der A8 bei Tomerdingen/Bollingen.

Wie genau funktioniert das, eine Stellungnahme schreiben. Erkläre uns mal den genauen Ablauf!

Der NABU ist wie auch andere Umweltverbände (BUND, Schwäbischer Albverein, Naturfreunde, ...) „Träger öffentlicher Belange“ in Bezug auf seine Vereinsziele (Naturschutz, Artenschutz).

In dieser Funktion kann er bei allen Maßnahmen, die einen Eingriff in die Natur darstellen, im Rahmen der Beteiligung der Öffentlichkeit eine Stellungnahme abgeben. Die „Aufträge“ kommen bei landesübergreifenden Vorhaben vom Landesverband. Kommunale Vorhaben kommen teilweise vom Landesverband, meistens aber durch sonstige Hinweise oder auch durch Zeitungsveröffentlichungen, denn die Vorhabenträger müssen zwar Öffentlichkeit herstellen, jedoch uns nicht explizit auf ein Vorhaben hinweisen. Die auf der Website der Kommune oder des Landkreises veröffentlichten Unterlagen enthalten dann neben einer detaillierten Beschreibung des Vorhabens und Plänen auch immer einen sog. Umweltbericht (UB) und/oder eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP), die eine Gutachter im Auftrag des Vorhabenträgers erstellt. Im UB geht es um den gesamten Naturhaushalt und es werden alle die Arten behandelt, die in dem betroffenen Gebiet vorkommen. In der saP geht es um den Schutz der in FFH-Anlage II und IV gelisteten Arten. Beschrieben werden dort dann die aus Sicht des Gutachters erforderlichen Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen. Mit diesen Unterlagen hat man schon einmal einen guten Ausgangspunkt. Die dortigen Informationen ergänze ich durch die Beschreibungen der Landesanstalt für Umwelt BaWü (LUBW), die teilweise, soweit es sich um Biotop- oder Schutzgebiete handelt, sehr informativ sind. Und dann schaue ich mir natürlich auch das Gebiet persönlich an und versuche, mir einen Eindruck zu verschaffen. Das Ganze diskutiere ich mit Freunden vom NABU hier oder den anderen Naturschutzverbänden, frage ggf. auch mal in Stuttgart nach bestimmten Themen nach. Ich frage auch mal bei der Naturschutzbehörde nach, wenn ich was nicht verstanden habe. Und dann nehme ich eben Stellung zum Vorhaben, den Gefährdungspotenzialen und den Ausgleichsmaßnahmen, schlage andere oder ausführliche vor etc. Sehr gerne versuche ich einen Schulterschluss mit den anderen Naturschutzverbänden, weil das, wie ich denke, noch mehr Eindruck macht.

Hast Du das Gefühl, die Stellungnahmen bewirken etwas?

Schon. Zunächst vermittelt man damit den Vorhabenträgern, deren Gutachter, dass da jemand draufschaut. Das ist eine indirekte Wirkung. Und dann wird auch immer mal wieder direkt ein Vorschlag angenommen und umgesetzt. Damit rettet man nicht die Welt, aber schiebt vielleicht doch die Dinge in eine bessere Richtung. So haben wir in Blaustein/Oberberghofstraße doch einige Maßnahmen zum Vogel- und Reptilienschutz in den Bebauungsplan hineinbekommen, wenn auch das Gesamtvorhaben mit der teilweisen Überbauung eines Biotops und der zu erwartenden schlechten Pflege des Restbiotops übel ist.

Bei welcher Stellungnahme hattest du das Gefühl, daß der Input des NABU wirklich einen Unterschied in der Projektausführung gemacht hat?

Also, das „wirklich“ in Deiner Frage muss ich relativieren. Ein Projekt ganz verhindern wird man mit einer Stellungnahme wohl nicht können. Denn da gibt es immer zuerst das Fachgutachten. Ein bekannter Gutachter (Jürgen Trautner) hat neulich in einem Vortrag auf eine solche Frage geantwortet, dass er in seiner langen Karriere als Gutachter nur in ganz wenigen Fällen vollständig vom Vorhaben abgeraten hat. Die Ausführung eines technisch komplexen und umfangreichen Projekts umzuswickeln kann auch nicht unser Anspruch sein. Dazu sind zu viele unterschiedliche Fachleute beteiligt. Man kann nur den Finger in offene Wunden legen und Verbesserungen vorschlagen. Vielleicht doch ein schönes Beispiel: Im NSG Hungerbrunnental sollte ein Holzabfuhrweg auf 20 Meter betoniert werden. Zumindest das Betonieren konnte ich verhindern und warte momentan auf eine Antwort, wie der grob geschotterte Weg dann aussehen soll.

Welche Stellungnahme hat dich am meisten frustriert?

Bisher wohl die oben erwähnte A8-Maßnahme. Da geht es um den Ausgleich von verschwundenem Brut- und Lebensraum für die Feldlerche. Feldlerchen sind bekanntermaßen Bodenbrüter und eigentlich Steppenbewohner, die in unserer Kulturlandschaft heimisch geworden sind, soweit sie durch vielfältigen Anbau ähnliche Strukturen bietet wie die heimische Steppe. Also schützende, aber nicht zu hohe Vegetation und ein reiches Angebot an Insekten zur Aufzucht der zwei bis drei Brut, die zur Reproduktion der Art erforderlich sind. Das bietet unsere monotone Agrarlandschaft immer weniger. Im Zuge des A8-Ausbaus kommt es nun zu Flurneuordnungsverfahren, die zu noch größeren Schlägen führen, die Landschaft noch mehr monotonisieren. Zudem haben sich alle in der Literatur zunächst gehypten Maßnahmen zum Schutz der Feldlerchen wie Lerchenfenster, breitere Saatreihen etc. als in der Praxis mehr oder weniger wirkungslos herausgestellt. Zudem müsste da ja ein Landwirt mitmachen. Wir fordern jetzt Blühbrachen. Ich bin aber sehr skeptisch für die Feldlerche!

Neugierig geworden auf unsere Stellungnahmen? Dann besuchen Sie unsere Webseite unter <https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/natur-projekte/stellungnahmen-hintergründe/> —dort finden Sie die Stellungnahmen zum Download.

Bericht: Sabine Kröber, Matthias Groß | Foto: Matthias Groß

Foto: NABU / Sabine Kröber



Impressum

Herausgeber: **NABU Gruppe Ulm / Neu-Ulm**

Anschrift: **Wiltrud Spiecker, Rychartweg 58, 89075 Ulm**

Redaktion: Wiltrud Spiecker | Sabine Kröber | Julia Obenauer

Bildnachweise: © Sabine Kröber | Matthias Groß | Julia Obenauer | NABU |
Unsplash / Bradford Zak

Für Auszüge, Fotos und Texte aus dem Newsletter behalten wir uns alle Rechte vor.

Den NABU Ulm / Neu-Ulm Newsletter

gibt es auf unserer Homepage unter

<https://www.nabu-ulm-neu-ulm.de/wir-über-uns/newsletter>

zum Herunterladen!

[Hier können Sie sich vom Newsletter abmelden](#)